



Protokollauszug vom

22.10.2025

Departement Präsidiales:

Projekt «Bessere Lebensbedingungen dank Wasser und Hygiene»

IDG-Status: teilweise öffentlich

Beschluss-Nr.: 2025/751

Der Stadtrat hat beschlossen:

1. Von der Evaluation der eingegangenen Gesuche für die Auslandhilfe der Städtepartnerschaft St. Gallen – Schaffhausen – Frauenfeld – Winterthur wird Kenntnis genommen.
2. Der Städtepartnerschaft St. Gallen – Schaffhausen – Frauenfeld - Winterthur wird für das Jahr 2026 das Projekt «Bessere Lebensbedingungen dank Wasser und Hygiene» von Swissaid zur Unterstützung vorgeschlagen.
3. Es wird festgestellt, dass sich die Stadt Winterthur mit einem Kostenbeitrag von 100 000 Franken an diesem Projekt beteiligt (SR.24.644-1).
4. Dieser Beschluss wird am 12. November 2025 veröffentlicht. Es erfolgt eine gemeinsame Medienmitteilung der Städtepartnerschaft.
5. Mitteilung an: Departement Präsidiales; Finanzamt; Finanzkontrolle.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtschreiber:



MOXIS



Ansgar Simon

A. Simon

Begründung:

1. Ausgangslage

Die Städte Winterthur, Schaffhausen und St. Gallen arbeiten bereits seit 1990 im Bereich der Auslandshilfe partnerschaftlich zusammen. Im Jahr 2016 trat auch die Stadt Frauenfeld dieser Partnerschaft bei. Die gemeinsame Auslandshilfe im Rahmen dieser Städtepartnerschaft stellt für die beteiligten Städte das zentrale Element ihres finanziellen Engagements zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensbedingungen in benachteiligten Regionen weltweit dar.

Seitdem unterstützt die Städtepartnerschaft St. Gallen – Schaffhausen – Frauenfeld – Winterthur jedes Jahr gemeinsam ein Auslandhilfeprojekt. Die finanzielle Unterstützung beläuft sich jährlich insgesamt auf 267 000 Franken, wobei 100 000 Franken auf die Stadt Winterthur, 84 000 Franken auf St. Gallen, 48 000 Franken auf Schaffhausen und 35 000 Franken auf Frauenfeld entfallen.

2. Verfahren zur Projektauswahl

Das jährliche Verfahren für die Auswahl des gemeinsam unterstützten Projekts verläuft in mehreren Schritten. Zunächst sichtet ein vorberatendes Prüfungsgremium, bestehend aus je einem Vertreter bzw. einer Vertreterin der vier Städte, die innerhalb einer vorgegebenen Frist eingegangenen Unterstützungsgesuche und trifft eine Vorauswahl von bis zu drei favorisierten Projekten. Diese Vorauswahl wird den Stadtpräsidenten der vier Partnerstädte vorgelegt, die sich auf ein Projekt einigen, das sie ihren jeweiligen Stadtregierungen zur Unterstützung empfehlen. Nach der Zustimmung der Stadtregierungen beschliessen die vereinigten Exekutiven der Partnerstädte in einem gemeinsamen Treffen abschliessend über das zu unterstützende Auslandhilfeprojekt.

Die Federführung im vorberatenden Prüfungsgremium wechselt jährlich im Rotationsprinzip zwischen den Städten. Die Stadt Winterthur wird im Prüfungsgremium durch Kathrin Howald, Kommunikationsbeauftragte DPR, vertreten.

3. Beurteilungskriterien

Die Auswahl des unterstützten Projekts erfolgt anhand eines von den Städten gemeinsam festgelegten Kriterienkatalogs (Beilage 1). Die geförderten Projekte sind vielfältig und umfassen unter anderem Bildungsförderung für Kinder, Jugendliche und Frauen, Erhöhung der Alphabetisierungsrate bei Erwachsenen, Zugang zu sauberem Wasser, Gesundheitsförderung, Unterstützung nachhaltiger Land- und Viehwirtschaft sowie Ernährungssicherheit.

Der zuletzt im August 2023 aktualisierte Kriterienkatalog berücksichtigt sowohl formale als auch qualitative Kriterien, die entsprechend gewichtet werden. Die Städtepartnerschaft legt bei ihren

Entwicklungsprojekten besonderen Wert auf eine hohe Wirksamkeit, wobei die Qualitäts- und Wirksamkeitskriterien im Vordergrund stehen, welche drei Viertel der Bewertung ausmachen.

Die Unterstützung konzentriert sich auf die ärmsten Länder, in denen der Anteil der Menschen in extremer Armut am höchsten ist und die staatlichen Mittel zur Linderung am geringsten sind. Dabei dienen die Länderkategorien der Weltbank und der Index der mehrdimensionalen Armut (Multidimensional Poverty Index, MPI) des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) als Massstäbe. Das Armutskriterium fliesst mit einem Viertel in die Bewertung ein.

4. Beurteilung der eingereichten Anträge

Für die Auswahl des Projekts 2026 liegt die Federführung turnusgemäss bei der Stadt St. Gallen. Insgesamt gingen bis zum Stichtag (31. Mai 2025) 22 Unterstützungsgesuche von 22 Organisationen bei der Stadt ein, welche als mögliches Auslandhilfeprojekt 2026 evaluiert wurden (Beilage 2).

Die Qualität der Eingaben war grundsätzlich hoch. Die Hälfte der eingereichten Projektanträge erfüllten die Anforderungen sehr gut. Bei der Vorauswahl legte das Prüfungsgremium daher besonderen Wert darauf, auch Projektthemen, Organisationen und Länder zu berücksichtigen, die in den vergangenen Jahren nicht zum Zuge gekommen waren. Folgende zwei Projekte hat das Gremium auf dieser Grundlage zur Auswahl vorgeschlagen:

1. Swissaid: Bessere Lebensqualität dank Wasser und Hygiene (Tschad; Beilage 3)
2. Greenlamp: Stärkung der Geburtshilfe durch mobile Ultraschall-Dienste in der Region Sidaama (Äthiopien; Beilage 4)

Beide Projekte werden in den ärmsten Ländern der Welt umgesetzt und berücksichtigen die besonders vulnerablen Zielgruppen der Frauen und Mädchen. Beide Eingaben wurden als sehr gut bewertet und überzeugten unter anderem durch gut strukturierte Gesuche, klare Zielsetzungen und umfangreiche Projekterfahrung.

Das vorberatende Prüfungsgremium befand grundsätzlich beide Projekte für förderungswürdig und entschied auf Basis einer Gesamtbeurteilung, den vier Stadtpräsidien das Projekt «Bessere Lebensqualität dank Wasser und Hygiene» von Swissaid zur Unterstützung zu beantragen. Die vier Stadtpräsidien haben anlässlich ihrer Sitzung vom 12. September 2025 in Winterthur beschlossen, dem Antrag des Prüfungsgremiums zu folgen und ihren jeweiligen Stadtregierungen dieses Projekt zur Unterstützung zu empfehlen.

4.1. Das empfohlene Projekt «Bessere Lebensqualität dank Wasser und Hygiene»

Das Projekt in Kürze

In 30 Dörfern werden insgesamt 30 neue Brunnenanlagen gebaut. Damit erhalten rund 10'500 Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Gleichzeitig werden 30 lokale Wasser- und Hygienekomitees gegründet und geschult, um die Wartung und Verwaltung der Wasserversorgung langfristig zu sichern. Fünf lokale Handwerkerinnen und Handwerker werden ausgebildet, um Reparaturen schnell und fachgerecht durchführen zu können. In 15 Schulen werden geschlechtergetrennte Latrinen gebaut und 3'000 Schulkinder erhalten Unterricht zu Hygiene, gesunder Ernährung und agrarökologischer Landwirtschaft. Weitere 5'250 Personen werden durch Aufklärungskampagnen erreicht.

Wirkung und Ziele des Projekts

Das Projekt von Swissaid zielt darauf ab, den Zugang zu sauberem Trinkwasser, sanitärer Grundversorgung und gezielter Hygieneaufklärung für 18'750 Menschen im Süden des Tschad nachhaltig zu verbessern. Durch das Projekt sollen die gesundheitlichen, sozialen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen in den besonders armen Provinzen Logone Oriental, Mandoul und Moyen-Chari verbessert werden.

Insgesamt fördert das Projekt nicht nur den Zugang zu grundlegender Infrastruktur, sondern auch ein Umdenken im Umgang mit Wasser, Hygiene und Gesundheit. Es trägt dazu bei, strukturelle Benachteiligungen zu verringern, die Resilienz ländlicher Gemeinschaften zu stärken und sie langfristig zu befähigen, eigene Entwicklungsprozesse selbstbestimmt voranzutreiben. Durch die Ausbildung der lokalen Handwerkerinnen und Brunnenwächterinnen werden dauerhafte Arbeitsplätze geschaffen und sie ist damit ein konkreter Beitrag zur wirtschaftlichen Teilhabe und zur Stärkung der Rolle der Frau im ländlichen Raum.

Zielgruppen

Das Projekt verbessert die Lebensbedingungen dauerhaft, stärkt lokale Strukturen und entlastet insbesondere Frauen und Mädchen, die bisher oft mehrere Stunden täglich mit der Wasserbeschaffung verbrachten. Sie gewinnen wertvolle Zeit, die für Schulbesuche, Einkommensaktivitäten oder familiäre Aufgaben genutzt werden kann.

4.2. Die ausführende Organisation

Swissaid ist eine konfessionell und parteipolitisch unabhängige Schweizer Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit mit Sitz in Bern, gegründet 1948. Sie ist in neun Ländern des globalen Südens tätig und setzt seit über vier Jahrzehnten Projekte im Bereich Wasser, Sanitärversorgung

und Hygiene um, mit besonderem Fokus auf ländliche Regionen mit fragiler Infrastruktur. Im Tschad ist Swissaid seit 1965 aktiv.

Die Organisation trägt das ZEWO-Gütesiegel, das für den sorgfältigen, transparenten und wirkungsvollen Einsatz von Spendengeldern steht. Zudem arbeitet Swissaid gemäss den Richtlinien und Qualitätsstandards der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit. Swissaid unterhält in allen Projektländern eigene Koordinationsbüros und arbeitet eng mit lokalen Behörden, Schulen und zivilgesellschaftlichen Akteur:innen zusammen.

5. Finanzielles

Der jährliche Kostenanteil der Stadt Winterthur an der Auslandhilfe der Städtepartnerschaft von 100 000 Franken wurde vom Stadtrat mit Beschluss vom 25. September 2024 als jährlich wiederkehrende Ausgabe bewilligt (SR.24.644-1). Er ist im jeweiligen Budget und in der Finanz- und Aufgabenplanung (FAP) der Produktgruppe 263 berücksichtigt.

6. Kommunikation

Es ist eine gemeinsame Medienmitteilung der Städte zum Unterstützungsentscheid der Städtepartnerschaft geplant. Diese wird 12. November 2025, nach dem Städtetreffen vom 7. November in Schaffhausen, publiziert. Die Veröffentlichung dieses Beschlusses erfolgt zusammen mit der Medienmitteilung.

Beilagen:

1. Kriterienkatalog zur Auslandhilfe Städtepartnerschaft
2. Auswertung der eingereichten Projekte
3. Projektbeschrieb «Bessere Lebensqualität dank Wasser und Hygiene» (Tschad), Swissaid
4. Projektbeschrieb «Stärkung der Geburtshilfe durch mobile Ultraschall-Dienste in der Region Sidama» (Äthiopien), Greenlamp